

Bildung

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

Das ist das vierte Ziel der Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) dem sich die internationale Gemeinschaft verpflichtet hat. Um die Bildungssituation der Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern zu verbessern, unterstützt die KfW seit über 40 Jahren im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den Zugang aller zur Grundbildung und befähigt junge Menschen über Berufs- und Hochschulbildung zu einem selbstbestimmten Leben.

Ausgangslage

Trotz intensiver Bemühungen der Weltgemeinschaft, die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) aus dem Jahr 2000 (Grundbildung für alle Jungen und Mädchen bis 2015) sowie das neue Nachhaltige Entwicklungsziel (SDG) 4 – Bildung für alle ein Leben lang – zu erreichen, zeigt der „Weltbericht – Bildung für Alle“ (UNESCO 2017/2018), dass 2015 immer noch 264 Mio. Kinder im Primar- und Sekundarschulalter keine Schule besuchten. Die geringsten Einschulungsraten weisen Konfliktregionen auf. In Subsahara Afrika erfuhren 2015 32,6 Mio. Grundschulkindern keine Primarbildung. Dieser Wert hat sich über die letzten Jahre wenig oder nicht verbessert.

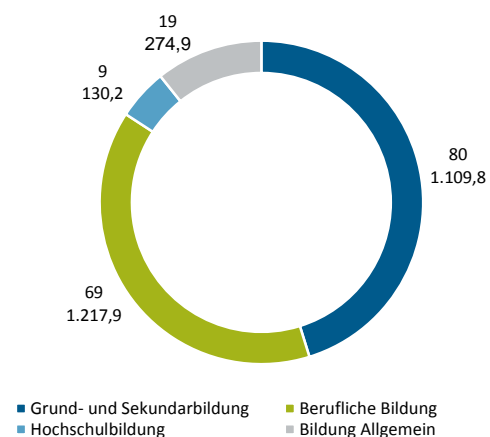
Mit den Investitionen der laufenden Vorhaben erreicht die KfW etwa 16 Mio. Kinder und Jugendliche. Weil Lerneinrichtungen und Unterrichtsmaterialien auch von künftigen Schülergenerationen genutzt werden, vervielfacht sich die Zahl der Begünstigten über die Lebenszeit der bereitgestellten Infrastruktur noch.

Bildung für alle meint jedoch nicht nur Grundbildung. Auch Angebote zur frühkindlichen Förderung und Erziehung spielen eine Rolle, da sie in einem Alter stattfinden, in dem sich das Gehirn noch entwickelt. Dadurch bringen sie gerade für Kinder aus sozial schwächeren Familien langfristige Vorteile. Und auch die Sekundarbildung ist relevant, weil sie eine Brücke zur Berufs- oder Hochschulbildung schlägt. Nicht zuletzt haben die Unruhen in Nordafrika gezeigt, wie wichtig es ist, junge Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren und ihnen damit eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben zu geben. Aufbauend auf den Erfolgen der Primar- und Sekundarbildung, hat vor allem die Berufliche Bildung an Bedeutung gewonnen. Seit 2010 haben sich demnach die finanziellen Zusagen Deutschlands fast vervierfacht.

Die KfW adressiert derzeit in 177 laufenden Vorhaben weltweit alle hier genannten Subsektoren der Bildung, mit einem Fördervolumen von 2,7 Mrd. EUR in 46 Ländern und 5 überregionalen Vorhaben. Die Zielgruppe der Vorhaben besteht überwiegend aus Grund- und SekundarschülerInnen, darunter auch Kinder im Vorschulalter und junge Erwachsene. Mehr als die Hälfte von ihnen lebt unter der Armutsgrenze. Die wichtigsten

Aktuelle Bildungsvorhaben nach Sektoren

Anzahl der Vorhaben, Volumina in Mio. EUR



Quelle: Eigene Darstellung, Stand 2018

Ziele der KfW im Bildungssektor sind, den Zugang der Zielgruppen zu Bildung zu erleichtern und die Unterrichtsqualität zu steigern.

Förderansatz der KfW

Um das Ziel einer gleichberechtigten, inklusiven und hochwertigen Bildung zu erreichen und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle zu fördern, leistet die KfW einen Beitrag zur Stärkung der Bildungssysteme in den Partnerländern. Aus FZ-Mitteln werden im Grundbildungsbereich zum einen der Bau, die Rehabilitierung und die Ausstattung von Schulen finanziert. Durch die baulichen Maßnahmen verbessert sich das Lernumfeld für alle Kinder, sie sollen aber ganz besonders benachteiligten Gruppen (Mädchen, ethnische Minderheiten und Menschen mit Behinderung) zu Gute kommen und ihnen den Zugang zu Bildung erleichtern. Zum andern fördert die KfW – in Absprache mit anderen Gebern – die Reform nationaler Bildungssysteme, indem sie sich an sektorweiten Programmen beteiligt: Diese zielen darauf ab, in einem systemischen Ansatz parallel (a) den Zugang zu Schulen zu erleichtern, (b) die Qualität der Lehrkräfte zu verbessern und (c) das Bildungsmanagement effizienter zu gestalten. In der Berufsbildung unterstützt die KfW staatliche Institute dabei, Lehrwerkstätten zu bauen, zu renovieren und auszustatten. Sie fördert aber auch Maßnahmen, um das Management zu verbessern und Lehrkräfte fortzubilden. Hier spielt die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft eine große Rolle.

Hochschul- und Forschungsvorhaben sollen dem Arbeitsmarkt qualifizierte AbsolventInnen bereitstellen und den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern, damit sie zur Lösung von Entwicklungsproblemen der Gesellschaft und Wirtschaft beitragen können. Die Finanzierung erfolgt sowohl angebots- als auch nachfrageseitig. Bei den Angeboten fördert die KfW vor allem den Ausbau von Bildungsinfrastruktur sowie die Bereitstellung

von Lehr- und Lernmaterialien. Zudem werden die Projektträger bei der Durchführung der Vorhaben einschließlich der Erstellung nachhaltiger Wartungskonzepte unterstützt. Auf der Nachfrageseite finanziert die KfW Stipendien zum Schulbesuch für begabte, aber arme SchülerInnen oder Gutscheinsysteme zur Fortbildung von Mitarbeitern aus kleinen Unternehmen des informellen Sektors. Weiterhin werden Stipendien und Studienkredite an Studierende vergeben, die sich aufgrund fehlender finanzieller Mittel sonst kein Studium leisten könnten.

Mali – Mobile Schulen für Nomadenkinder

Das Leben der traditionellen Nomadenvölker in Mali wie der Fulbe, der Tuareg, Mauren und Bellah wird seit Jahrhunderten durch den Rhythmus der Jahreszeiten bestimmt. Sie ziehen von Ort zu Ort, um ihren Tieren stets ausreichend Wasser und Weidegründe zu liefern. Ihre Kinder gehen mit und können daher keine traditionelle Schule besuchen. Unter Nomadenvölkern ist die Rate der AnalphabetInnen deshalb hoch. Damit auch die Kinder der umherziehenden Wüstenvölker lesen, schreiben und rechnen lernen, werden in den Regionen Mopti und Ségou in Mali seit einigen Jahren „mobile Schulen“ eingerichtet.

Anders als sonst üblich befinden sich die „mobilen Schulen“ nicht an einem festen Ort, sondern die LehrerInnen und die Unterrichtsgebäude folgen den Familien auf ihrer Wanderung durch die entlegene Wüstenregion. Mobile Schulen bestehen daher nicht aus festen Lehmziegeln, sondern aus einem Gerüst aus Weiden oder starken Ästen, die mit Stroh, Planen und Fellen an den Seiten und auf dem Dach abgedeckt sind. Die Schulen können jederzeit auf- und abgebaut und transportiert werden. Damit entsprechen sie genau den Lebensgewohnheiten der Nomaden. Besonders Mädchen profitieren von diesen „mobilen Schulen“. Ihre Einschulungsrate ist dadurch rasant gestiegen.

Die KfW-Entwicklungsbank finanziert die mobilen Schulen zusammen mit der Welthungerhilfe und lokalen NGOs seit 2011.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Kompetenzcenter Wirtschaftsentwicklung und Bildung
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 7431 -9787
Kc-bildung@kfw.de